

# Lutherische Gemeindebriefe

---

## Nah dran

---



### **Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.**

(Monatsspruch Mt 3,2)

Noch keinen Monat ist es her, da haben wir im Gottesdienst am Buß- und Bettag unsere Sünden bekannt – Buße getan. Und jetzt sind wir voll und ganz auf Weihnachten ausgerichtet – also auf die Geburt des Gottessohnes. Die Richtung stimmt doch – oder? Mit etwas Abstand betrachtet schon. Genauer gesehen nicht ganz.

In eine Zeit der Erwartung traf auch der Bußruf des Täufers. Der Messias, der Retter der Welt, wurde in Israel erwartet. Wie wir in der Adventszeit auf Weihnachten und die Geburt des Heilandes warten. In Jerusalem hatten die Gläubigen im letzten Gottesdienst bestimmt auch ihre Sünden bekannt – wie Buß- und Bettag. Trotzdem ruft Johannes dringend zur Umkehr.

Zum Einen ist es einfach sein Auf-  
trag. Er ist ja der Wegbereiter für den Messias. Wie ein Bagger die

Gemeindeblatt der  
Ev. – Lutherischen  
Freikirche

Dezember 2010  
Nummer 12

26. Jahrgang

In diesem Heft:

Nah dran

Von Saulus zu Paulus

Er steht in der Mitte

Brüder in Not 2010

Albanien – ein  
vergessenes Land

Nachrichten



*Wir sind dem  
Himmelreich ein Stück  
näher als die Menschen  
vor 2000 Jahren*

alte löchrige Straße aufbricht und den Schutt beiseite schafft, so bricht Johannes die alten eingeschliffenen Wege in den Herzen der Menschen auf: „Tut Buße! Kehrt um! Ändert euern Sinn!“ Nur so seid ihr richtig auf den versprochenen Retter vorbereitet. Nur dann kann seine frohe Botschaft in eure Herzen dringen und sein Reich wachsen.

Nicht anders verhält es sich heute, erst recht in der Adventszeit. Mein Herz muss aufgebrochen werden durch den Bußruf, damit das herrliche Evangelium Platz darin findet und ich den wirklichen Weihnachtssegens empfangen kann. Das Himmelreich ist nahe! Damals, weil der Gottessohn schon ein Mensch geworden war und bald die Erlösung für alle Menschen vollbringen sollte. Heute, wenn wir an seine Menschwerdung erinnert werden und auf sein Wiederkommen am Jüngsten Tag sehulich warten. Wir sind dem Himmelreich noch ein Stück näher als die Menschen vor 2000 Jahren.

Und wenn wir es genau bedenken, ist jeder Mensch dem Himmelreich nahe. Jeden ruft Gott zur Umkehr. Jeden will Gott retten. Jeder kann heute oder morgen vor Gott stehen. Deshalb sollte niemand sei-

ne Sinnesänderung aufschieben. Jeder sollte zu Herzen nehmen, was Gottes Wort ihm sagt: „Tu Buße! Kehre um von deinem falschen Weg! Bereue deine Sünden!“ Glaube an den Retter der Welt – Jesus Christus! Dann bist du gerettet. Und dann ändert sich auch dein Leben. Dann ist die Richtung richtig – auf Gott hin. Dann wird die Umkehr in deinem Leben sichtbar – für dich und für deine Mitmenschen.

Zuweilen macht uns dieser Aufruf zu schaffen: „Tu Buße! Ändere dich!“ Doch der Heilige Geist weiß, dass wir diese Aufforderung jeden Tag nötig haben. Wir sollen uns doch nicht vom nahen Himmelreich entfernen, wie wir es mit jeder Sünde aktiv tun. Mit der Vergebung sollen wir auf dem Weg ins Himmelreich bleiben, ihn weitergehen, damit wir diesem Ziel jeden Tag näher kommen. Dazu möchte auch diese Adventszeit dienen, die ja Bußzeit ist. Daran erinnert auch die Farbe Violett, die im Advent bei unseren Gottesdiensten an Altar, Kanzel und Lesepult zu sehen ist.

In diesem geänderten Sinn können wir uns eine gesegnete Adventszeit wünschen. Auf Christus hin. Dem Himmel nahe! Amen.

Uwe Klämer

---

## **Von Saulus zu Paulus**

---

*Neues ELFK-Chorprojekt  
erstmalig aufgeführt*

Am 7. November 2010 gelangte das neue Chorprojekt unserer Kirche in Zwickau erstmalig zur Aufführung. Es schildert unter dem Titel „Paulus – für alle auf dem Weg“ den Lebensweg und vor allem die

Missionsarbeit der Apostels Paulus. In einer Folge von Szenen wurden Erlebnisse des Apostels und seiner Mitarbeiter an den verschiedenen Orten dargestellt, wie sie in der Apostelgeschichte des



*Paulus-Musical in  
Zwickau*

Lukas geschildert sind. Dabei kamen auch die grundlegenden theologischen Aussagen zum Zuge. Wie kein anderer hat ja Paulus die Rechtfertigung allein aus Gnade durch Christus gepredigt. Einprägsame Lieder, Lichteffekte, Bewegungs- und Tonelemente trugen zur Wirkung auf die Zuhörer und Zuschauer bei.

Zwanzig erwachsene Sänger (und einige Kinder) hatten sich seit drei Jahren in zahlreichen Proben auf das Projekt vorbereitet. Sie gestalteten das Musical unter Leitung von Pf. Uwe Klärner. Die Mu-

sik wurde von Pf. Holger Weiß arrangiert und die Choreografie von Dorothea Hoffmann.

Unsere beiden Zwickauer Gemeinden hatten den großen Saal im Haus der Sparkasse für diesen Zweck gemietet, der in der Nähe des Stadtzentrums liegt und gut zu erreichen ist. Rund 250 Besucher kamen zu dieser Veranstaltung, viele aus unseren Gemeinden, aber auch etwa 60 Gäste. Man kann anderen Gemeinden nur Mut machen, auch eine Aufführung des Paulus-Musicals in ihrer Nähe zu organisieren. GH

---

## Er steht in der Mitte

---

*Christus teilt die  
Menschheit*

*Jedes Datum was  
wir lesen, erinnert  
uns an Christus*

### Seine Geburt teilt

Jesus Christus ist der große „Teiler“ der ganzen Menschheit. Bei seiner Geburt wurde die Geschichte dieser Welt in zwei Phasen geteilt. Seither wird die menschliche Geschichte, mit nur wenigen Ausnahmen von Christi Geburt her berechnet. (Durch das Internet hat sich diese Einteilung jetzt auch dort verbreitet, wo sie sonst nicht üblich war.) Alles, was sich zugetragen hat, war entweder vor Christus oder nach Christus. Der Kalender bezeugt, dass Jesus bei seinem Kommen in die Welt die Zeit in zwei Hälften teilte. Sooft jemand ein Datum schreibt, bezeugt er bewusst oder unbewusst die Tatsache, dass Jesus der große Teiler der Weltgeschichte ist. Das Jahr 2010 oder sonst ein Jahr ist nach dem Kommen Jesu in die Welt berechnet.

Außer seiner Geburt ist uns sehr wenig von seiner Jugend, seinen Kinder- und Teenagerjahren und auch von seinen Jahren als junger Mann bekannt. Nur über etwa drei Jahre, die er vor den Augen der Öffentlichkeit lebte, berichtet uns die Bibel. In dieser Zeit tat er seine Arbeit als Seelsorger und Verkündiger des Evangeliums, bis er im Alter von 33 Jahren wie ein Schwerverbrecher von rohen Händen an das Kreuz genagelt wurde.

Dennoch bezeugen die meisten Menschen der Welt, wenn sie ein Datum auf einen Brief oder ein amtliches Dokument setzen, dass er lebte und wirkte – und eine gewaltige segensreiche Spur hinterließ. So

groß war der Eindruck, dass man von diesem Mann nicht mehr loskam. Ohne das Datum und das Geburtsjahr des Herrn ist z.B. kein Scheck, kein Vertrag oder keine Empfangsbescheinigung gültig. Jeder Brief trägt einen Datumsstempel, mit dem auf das Geburtsjahr des Sohnes Gottes Bezug genommen wird. Jede Zeitung, jede Nachricht, ob alt oder neu, trägt das Datum ihres Erscheinens. Und jedes Mal wird – ob gewollt oder nicht – auf die Geburt dessen hingewiesen, der der Sohn Gottes ist. Du begegnest vielleicht hundertmal am Tag der Tatsache, dass Christus – obwohl er von vielen verworfen wird – doch der ist, der die Zeit in zwei Hälften teilt.

### Auch sein Tod teilt

So wie seine Geburt die Geschichte einteilt, so teilte auch sein Tod die Menschheit in zwei Teile. Als Jesus am Kreuz von Golgatha starb, hingen dort mit ihm zwei andere Männer, einer zur rechten Hand und einer zur linken Hand. Die meisten Bibelleser sehen in diesen Männern nur die beiden Verbrecher. Aber in Wirklichkeit sind sie auch ein Sinnbild für die gesamte Menschheit auf der Erde. Wer das liest, findet sich in einem dieser beiden Männer wieder. Fast 2000 Jahre sind vergangen, seit sie dort hingen. Einer von ihnen ist heute bei Jesus Christus, dem in den Himmel erhöhten Herrn, und der Andere an dem schrecklichen Ort der ewigen Trennung von Gott.

Wie kam es zu diesem großen Unterschied? In ihrer Sünde waren sie beide gleich. Man findet in der Bibel keine Spur davon, dass die Sünde des Einen schlimmer gewesen wäre als die des Anderen. Beide waren zum Tode verurteilt. Sie waren beide gleich schuldig, beide mussten sterben. Der Unterschied bestand nur in ihrer Einstellung zu dem Gekreuzigten in ihrer Mitte, dem Herrn Jesus Christus. Beide waren gleich schuldig, aber einer bereute seine Taten und kam mit seiner Schuld zu Jesus. Er glaubte an Jesus und erhielt die Zusage des ewigen Heils. Der Andere verwarf Jesus.

Diese beiden Verbrecher symbolisieren die ganze Menschheit. Wir alle haben gesündigt und sind vor Gott und Menschen schuldig geworden (Römer 3,23; 6,23). Aber wir können gerettet werden. Entweder bist auch du gerettet oder verloren. Und das entscheidet sich allein an deiner Stellung zu Jesus Christus, dem Sohn Gottes. Er selbst verspricht: „Wer auf mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen“ (Joh 5,25).

Martin deHaan

---

## Brüder in Not 2010

---

Seit den 90-er Jahren bestehen Kontakte der Lutherischen Kirche in Bulgarien (die zur KELK gehört) nach Albanien. Am 8. Dezember 1996 konnte durch Missionar Spvacek (WELS) ein erster Gottesdienst in Durres gehalten werden. Die Hafenstadt Durres mit ihren 200.000 Einwohnern ist die zweitgrößte Stadt des Landes neben der Hauptstadt Tirana. Dort entstand in der Folgezeit eine kleine lutherische Gemeinde, die vor allem von Missionar Russov betreut wurde. Dieser musste allerdings 1997 wegen der unsicheren politischen Lage das Land wieder verlassen, konnte aber die Verbindung durch Besuche halten. Es war ein christliches Informationszentrum eingerichtet worden, das von den albanischen Lutheranern weitergeführt wurde.

Inzwischen werden die ca. 100 Gemeindeglieder von zwei nebenberuflichen Pastoren betreut: Argon Mece und Mikel Bishka. Beide waren in diesem Jahr bei der KELK-Regionalkonferenz in Nerchau mit ihren Frauen unsere Gäste. Sie berichteten anhand von Bildern über ihre Arbeit, mit der sie vor allem die Kinder in der Umgebung ihrer Gemeinde ansprechen. Solche Veranstaltungen sind immer gut besucht.

In Albanien leben 3,6 Millionen Menschen (so viele wie in Berlin). 70% der Bevölkerung sind Muslime, 20% gehören zur Albanisch-orthodoxen Kirche. Evangelische Christen bilden eine verschwindende Minderheit.

In Gesprächen mit den Albanern zeigte sich, wie groß dort die materielle Not ist. Der Synodalrat hat des-

*An der Einstellung gegenüber dem Gekreuzigten entscheidet sich die Zukunft jedes Menschen*

*Weihnachtskollekten 2010*

*Seit 1996 werden lutherische Gottesdienste in Albanien gehalten*

halb (nach Rücksprache mit Vorstehertagung und Finanzbeirat) entschieden, die Weihnachtskollekten unserer Gemeinden unter dem Thema „Brüder in Not“ 2010 für die albanischen Glaubensgeschwister zu sammeln. Diese wollen dadurch notleidende Familien in ihrer un-

mittelbaren Umgebung unterstützen. Wir können dadurch helfen, die größte Not zu lindern. Der folgende Reisebericht gibt ein anschauliches Bild von der Lage in Albanien. Gott, der Herr, öffne uns Herzen und Hände für diese Sammlung.

G. Herrmann

---

## **Albanien – ein vergessenes Land**

---

Albanien ist (neben Moldawien) das Armenhaus Europas. Es hat in Europa und der Welt kaum politische Freunde, weil es keine nennenswerten Rohstoffe oder Bodenschätze besitzt. Schon zu kommunistischen Zeiten nahm dieses Land eine Sonderstellung ein. Der kommunistische Führer Hoxha zerstritt sich mit allen sozialistischen Staaten und isolierte sein Land. Verarmung und ein falscher Nationalstolz waren die Folge. Das Volk wurde dabei nur bevormundet und von oben geleitet.

Nach der politischen Wende standen die Albaner ohne richtige Führung und Unterstützung allein da. Es kam zur Anarchie. Betriebe und Waffenarsenale wurden geplündert. Dadurch kam die marode Wirtschaft völlig zum Erliegen. Die Beute wurde an Waffenhändler und auf Schwarzmärkten verkauft. Wer am skrupellosesten war, war ein gemachter Mann.

Im Dezember 2002 unternahm ich mit einem christlichen Hilfsverein eine Reise nach Albanien. Wir brachten auf einen LKW-Zug, alte Schulbänke, Ausrüstung für eine Bäckerei und „Weihnachtsge-

schenke im Schuhkarton“ nach Albanien. Die Reise führte über Österreich nach Italien bis Bari von dort mit der Fähre nach Igoumenitsa (Griechenland). Von dort ging es weiter durch die griechischen Berge bis zum Grenzübergang Bilisht. Hier dachte ich, die Welt sei zu Ende: Unfreundliche Zöllner und überall Dreck, aber die Einreisegebühr von 10 Dollar haben die Zöllner gern genommen. Unser LKW wurde verplombt und verzollt. Am nächsten Tag mussten wir zum Zollhof von Progradec (54.000 Einwohner). Hier wurde unsere Ladung überprüft, mit einem Säbel sporadisch durchstochen. Ich habe in diesem Moment zu meinem Heiland gebetet, dass dabei nicht unsere Eigenverpflegung (Milch und andere Getränke) durchbohrt wird, denn Lebensmittel in Albanien einzuführen ist verboten. Wir wollten aber unsere Gastfamilien nicht noch mit unserer Verpflegung belasten. Mein Gebet wurde erhört und es ging alles gut.

Nun konnten wir an unserer ersten Station in Progradec die Schulbänke entladen. Es war schön zu

sehen, wie sich Schüler und Lehrer über dieses Geschenk gefreut haben. In Progradec, einer größeren Stadt am Ohrid-See, habe ich das erste Mal richtige Armut gesehen: Slums, verwahrloste, teilweise verfallene Häuser, in denen Menschen wohnten, Müllhalden mitten in der Stadt, wo Väter mit ihren Söhnen nach Nahrung suchten. Was für ein Kontrast zu den ummauerten Villen der Reichen, die sich die Anarchie zu Nutze gemacht haben.

Danach ging es in die Bergdörfer. Unser Begleiter und Übersetzer regelte die Ortsdurchfahrten, weil in jedem Ort ein Durchfahrtszoll von der Polizei erhoben wurde. Mit diesem Zoll finanzieren die Polizisten ihren Lebensunterhalt. Ob er selber mal bei der Polizei war, weiß ich nicht. Wir brauchten jedenfalls nichts zu bezahlen. In den Bergdörfern verteilten wir die Weihnachtspäckchen. Damit verbreiteten wir viel Freude. Ich habe noch nie so glückliche Kinder gesehen, die mit so wenig zufrieden waren. Die Bergdörfer sind armseelig und bestehen aus kleinen Hütten. Ein Vorteil in den Dörfern ist, dass die Selbstverpflegung hier funktioniert. Die Leute dort nahmen uns gern auf, auch wenn sie keine Kinder hatten. Sie wussten, dass wir Gutes tun wollten. Diese Hilfe ist leider nicht von Dauer,

weil die Geschenke nur kurzzeitig helfen. Eine Spendenaktion, die das Geld im Land einsetzt, hilft mehr als ein Päckchen von 10-20 EUR Wert, bei dem etwa das Dop-



pelte oder Dreifache an Transport- und Auslagenkosten hinzu kommt.

Tilo Schleicher

---

## • Nachrichten • Nachrichten •

---

• Am 30. Oktober 2020 hielt die Gesangbuchkommission unserer Kirche in Saalfeld ihre 50. Sitzung

seit der Wiederaufnahme der Arbeiten an einem neuen Gesangbuch auf Beschluss unserer Syn-

ode im Jahr 2002. Die Kommission wird von Kantor i.R. Hans-Joachim Klärner (Zwickau) geleitet. Mitglieder sind außerdem Kantor Siegfried Sprenger, Rektor Dr. G. Herrmann, Pf. Holger Weiß, Pf. Jörg Kubitschek und Pf. Michael Martin. Die Bearbeitung der Lieder aus dem bisherigen Lutherischen Kirchengesangbuch ist abgeschlossen und wird jetzt noch einmal durchgesehen. Schwerpunkt der Arbeit ist gegenwärtig die Auswahl und Prüfung neu aufzunehmender Lieder.

- Im Oktober 2010 ist Pf. Jörg Kubitschek in den Vorstand des Fördervereins „Lutherische Schulen e.V.“ gewählt worden. Er kann deshalb nicht mehr den Schulausschuss unserer Kirche leiten, der die Verbindung zwischen Kirche und Schule fördern soll. Bei der Synodalratsitzung am 13.11.2010 wurde deshalb Pf. Andreas Heyn als kommissarischer Vorsitzender des Schulausschusses berufen.

- Am 20. November 2010 konnte in Dresden ein Samstagseminar zum Thema „Heiraten – wozu?“ durchgeführt werden. Es ging um die Geringschätzung der Ehe in unserer Zeit und was dagegen unternommen werden kann. Verschiedenste Fragen, die mit Liebe und Ehe zu tun haben, kamen zur Sprache. 38 Teilnehmer waren angereist, die Leitung lag in den Händen von Rektor Dr. Herrmann und Pf. Karsten Drechsler. – Ein nächstes Samstagseminar ist für

12. März 2011 in Hartenstein geplant. Dabei soll es u.a. um Fragen der christlichen Erziehung gehen.

## AUS SCHWESTERKIRCHEN

- Am 29. August 2010 (13. Sonntag nach Trinitatis) ist in Stavanger Vikar Oyvind Edvardsen als Pastor der Lutherischen Bekenntniskirche in Norwegen ordiniert worden. Er hatte während seines Studiums ein Jahr als Gast an unserem Leipziger Seminar studiert. Neben seinem Vater Egil Edvardsen (Stavanger) und P. Thor-Jacob Welde (Bergen) wird der neue Seelsorger zur Versorgung der drei norwegischen LBK-Gemeinden beitragen. Wegen der kleinen Gemeinden und großen Entfernungen können die Pastoren in unseren skandinavischen Schwesterkirchen nur nebenberuflich arbeiten.

### Nächste Termine:

- 4./5. Dezember: Adventsblasen in Altengesees/Saalfeld und Jüterbog
- 28. Dezember: Gesangbuchkommission in Zwickau
- 29. Dezember-1. Januar 2011: Silvesterrüstzeiten in Leipzig und Zwickau (Anmeldungen bis 3. Advent an Pf. A. Drechsler und Pf. M. Martin [für Leipzig])
- 29./30. Januar 2011: Wochenendrüste für Theologiestudenten in Weitenhagen